

da, wo der Vernunft es mißlung, die Tugend zu stiften?  
wenn die Tugend, bey Trübsal und Gram am Leben erhalten  
oft auf Erden der Bosheit Ziel, da sie nun sich zur Reife  
durecharbeitet, und noch ihr Schmerz und Zucht nicht bezahlt ist,  
sterben muß? Was soll dem Schiff die kostbare Ladung? —  
daß es an Klippen scheitret? Wenn Menschen, die sich zu leben  
nun erst tüchtig machen, vergehn; wie übel verschwendet  
ist die ganze Kriegerlust, die der göttliche Meister  
in dein Wesen webt? Wo bleibt des Himmels Erbarmen?  
seine Heiligkeit, wo? — Verlacht er Tugend und Menschen,  
beide zugleich? — Verlacht er sie nicht; was raubet er jener  
ihren Muth, und diesen das Seyn?

So redete Ehrgeiz.

Und was sagt die Begierde nach Geld? Ihr Hauptsatz und  
deiner

stimmten längst überein. Wolan! er sey auch der meine:  
„Weise und Reich seyn ist eins. Mit nie ermüdender Arbeit  
Schätze zu häufen, das ist dein Amt, und die größte Ehre,  
und des spornenden Instincts erhabenster Endzweck.  
Aber dem Instinct gab auch der Himmel den Führer,  
dich, Vernunft! — Das ist dein Amt, dem Menschen zu sagen,  
wo der wahre Schatz liegt. — Wenn nur dem Amte sein Führer  
treulos nicht entsagte! wenn nur der Taube da hörte,  
wo er nicht ihm entsagt. Sonst folget Thorheit und Irrthum.  
Schnell läuft der geblendete Fleiß vom Sporne verwundet;  
aber ein Fremdling auf der Bahn, wo der Kenner im Wettstreit

mehr